

Romanen, wie viele Theaterbesucher fühlen sich durch ein Werk angeregt, das behandelte Problem neu durchzudenken. Es soll dem Publikum die Gelegenheit geboten werden, an einem schon ausgearbeiteten Sujet sich erfinderisch zu betätigen und es nach seinem Geschmack neu zu formen. Zu diesem Zweck werden in dieser Zeitschrift dem Leserkreis Teile und Fragmente von Erzeugnissen vorgelegt werden, welche so geartet sind, daß sie zur Vollendung reizen und mehrere Lösungen zulassen. Eine kurze Geschichte wird also beispielsweise bis zu jenem Punkt erzählt werden, wo die größte Spannung über den Ausgang entsteht; oder die Hälfte eines Aphorismus; oder die Prämissen eines geistreichen Bonmots; oder eine Anekdote bis zur Pointe. Die Geschichte soll zu Ende erzählt, die Pointe gesucht, die Anekdote vollendet werden.

Eine Monatsschrift ist für diesen Versuch wohl besonders geeignet, weil der Leser genügend Zeit hat, sich der Aufgabe zu widmen.

Die beste Fortsetzung wird veröffentlicht und mit 100 M. honoriert, was als Preiskrönung zu betrachten ist. Gleichzeitig wird die Fortsetzung von Robert Scheu veröffentlicht werden, so daß das Publikum sieht, wie sich der eigentliche Autor den Schluß seiner Geschichte vorgestellt hat.

Die Einsendungen müssen bis zum 5. August 1927 erfolgt sein. Die Veröffentlichung der besten Fortsetzung erfolgt im Oktoberheft (15. September) dieser Zeitschrift.

Hier folgt die erste Geschichte.

Die Frau am Fenster

Von ROBERT SCHEU

I.

Die schöne Frau Meta stand am Fenster und trommelte gegen die Scheiben. Sie schien angelegentlich das Straßensbild zu verfolgen, welches sie offenbar in hohem Grade fesselte. Sie stand mit dem Rücken gegen das halbdunkle Zimmer, wo ein junger Mann nervös vor einem Tisch in einem Armstuhl saß. Die schönen Bücher und Zeitschriften, welche auf dem Tisch aufgehäuft lagen, dienten nur dazu, seiner ruhelosen Hand

eine kleine Ablenkung zu bieten. Baron Ralph war in einem Zustand ungewöhnlicher Erregung.

„Du warst gestern in der Lenaugasse.“

Die Dame am Fenster antwortete zunächst gar nicht, dann sagte sie:

„Ich bin wirklich neugierig, ob die Leute endlich den Wagen vom Fleck bringen.“

„Du warst gestern in der Lenaugasse, leugne es nicht. Du bist beobachtet